

Pressemitteilung

Berlin, den 30. November 2020

Das DeZIM soll Beitrag im Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus leisten

Am Mittwoch, den 25. November, hat der Kabinettsausschuss zur Bekämpfung von Rassismus und Rechtsextremismus 89 Maßnahmen beschlossen, um Rassismus und Rechtsextremismus entschieden zu bekämpfen. Eine dieser Maßnahmen betrifft das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) und fällt in das Ressort des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Demnach hat der Kabinettsausschuss beschlossen:

- das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) dauerhaft zu stärken und langfristig auszubauen,
- die institutionellen Mittel des DeZIM-Instituts zu erhöhen,
- einen Rassismus- und Antidiskriminierungsmonitor dauerhaft zu fördern und perspektivisch in die institutionelle Förderung des DeZIM-Instituts zu überführen,
- die Projektmittel dauerhaft zu erhöhen, um die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der DeZIM-Forschungsgemeinschaft nachhaltig zu vernetzen und
- die Zusammenarbeit zwischen DeZIM-Forschenden und relevanten Akteurinnen und Akteuren aus der Praxis sowie das DeZIM-Forschungsdatenzentrum auszubauen.

[Prof. Dr. Frank Kalter](#), der Direktor des DeZIM-Instituts in Berlin, erklärt hierzu: „Der Kabinettsausschuss ist ein deutliches Signal der Bundesregierung, dass sie die gesellschaftliche Herausforderung durch Rassismus und Rechtsextremismus ernst nimmt. Dass hier das DeZIM hervorgehoben wird, ist für uns ein großer Vertrauensbeweis. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, die Forschung zu Rassismus und Diskriminierung in Deutschland weiter voranzubringen. Dazu müssen die beschlossenen Maßnahmen aber auch mit den dafür notwendigen Mitteln unterlegt werden“.

[Prof. Dr. Naika Foroutan](#), die Direktorin des DeZIM-Instituts, sagt: „Die Maßnahmen, die der Kabinettsausschuss beschlossen hat, sind ein großer Schritt in die richtige Richtung. Einige Punkte bleiben offen: Um die Forschung zu Rassismus in Deutschland zu stärken und dieses Forschungsfeld an deutschen Hochschulen zu verankern, müssen entsprechende Professuren geschaffen werden. Ein Ministerium, das sich allen zentralen Belangen unserer Einwanderungsgesellschaft widmet, wäre ebenfalls ein echter Meilenstein

gewesen. Hier gibt es noch Gestaltungsmöglichkeiten für die nächste Bundesregierung. “

[Dr. Cihan Sinanoglu](#), Leiter der Geschäftsstelle für den Rassismusmonitor am DeZIM-Institut, sagt: „Wir freuen uns, dass der Kabinettsausschuss beschlossen hat, den Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) dauerhaft zu fördern. Wir haben in diesem Jahr damit begonnen, die notwendigen Strukturen dafür aufzubauen und sind startbereit. Der Rassismusmonitor soll regelmäßig Daten über das Ausmaß von Rassismus und Diskriminierung in diesem Land liefern – unter anderem durch repräsentative Bevölkerungsbefragungen und durch Befragungen von betroffenen Gruppen. Das ist ein wichtiger Baustein, um wirksame Instrumente im Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus zu entwickeln.“

[Prof. Dr. Andreas Blätte](#), der Sprecher der DeZIM-Forschungsgemeinschaft, sagt: „Es ist ein wichtiges Signal, dass die Arbeit der DeZIM-Forschungsgemeinschaft stärker gefördert werden soll. Mit ihrer interdisziplinären Forschungserfahrung und weitreichenden Vernetzung kann sie maßgeblich zu der Entwicklung des Forschungsfeldes beitragen.“

Pressekontakt

Daniel Bax, Pressesprecher
Tel: 030-200754-130
Email: presse@dezim-institut.de
Web: www.dezim-institut.de

Interviewanfragen richten Sie bitte an presse@dezim-institut.de.

ÜBER DAS DEZIM-INSTITUT

Das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) forscht zu Integration und Migration sowie zu Konsens und Konflikt, zu gesellschaftlicher Teilhabe und zu Rassismus. Das DeZIM wurde 2017 gegründet und stützt sich auf zwei Säulen: das DeZIM-Institut und die DeZIM-Forschungsgemeinschaft. Das DeZIM-Institut hat seinen Sitz in Berlin-Mitte.